

TBA verbrennt Tierfett selbst

Neue Anlage senkt Betriebskosten und hält Gebührensätze stabil



Auch eine Fettverbrennungsanlage kann begeistern: Nach den Vorträgen besichtigen die Gäste die Geräte. (Foto: Hausladen)

Plattling (oh). Enorme Kostenersparnis, Standortsicherung und gleich bleibende Kosten für Landwirte und Schlachthöfe – viele Vorteile bietet die neue Fettverbrennungsanlage der Tierkörperbeseitigungsanlage (TBA) Plattling. Gestern wurde das zwei Millionen Euro teure Projekt offiziell in Betrieb genommen.

Bereits seit Juni 2003 läuft die Anlage. Die Baukosten hätten sich seit der Inbetriebnahme schon amortisiert, berichtete Werkleiter Werner Soukup. „Wir sparen uns Energiekosten von bis zu 250 000 Euro im Monat.“ Dies trage zum Einen zur Standortsicherung Plattlings mit 80 Mitarbeitern bei, zum Anderen stiegen für Landwirte

und Schlachthöfe, die verendete Tiere abholen lassen, die Gebühren nicht.

Die Anlage entspreche den neuesten Emissionsvorschriften, sagte Diplom-Ingenieur Dieter Seidel von der Firma Sinus-Consult GmbH, der das Projekt geplant hatte. „Wir haben die sauberste Tierfettverbrennung in Europa“, berichtete Soukup. Erzeugt werden bis zu 500 Kilowatt Strom, die ins öffentliche Netz eingespeist werden.

Die TBA Plattling entsorgt Tierkörper und Tierkörper Teile aus dem gesamten Regierungsbezirk Niederbayern sowie aus dem südlichen Teil der Oberpfalz. Im vergangenen Jahr wurden 16 000 Tonnen Tierkörper und 55 779 Tonnen Schlachtabfälle verarbeitet. Außerdem betreibt die TBA eine Blutwertungsanlage. Eigentümer

der Anlage sind sämtliche Landkreise und Städte aus Niederbayern sowie aus Teilen der Oberpfalz. Zur Feier gestern kamen deshalb neben Landrat Christian Bernreiter, Bürgermeister Erich Schmid und Vertretern der beteiligten Firmen auch zahlreiche Politiker aus den Nachbarlandkreisen und -städten.

„Wir unterschreiten alle Grenzwerte“

Die BSE-Krise habe die TBA vor die größte denkbare Herausforderung gestellt, sagte Josef Segl, Vorsitzender des Zweckverbands für Tierkörperbeseitigung. Nachdem die TBA-Produkte nicht mehr verfüttert werden dürfen, müssen Tiermehl, Tierfett und Blutmehl thermisch entsorgt werden – was bislang viel Geld kostete. „Die Anlage zu bauen und die Verbrennung selbst in die Hand zu nehmen, war der richtige Schritt“, betonte Segl. Um den Bau möglichst schnell zu realisieren, seien mit den Genehmigungsbehörden bereits im Vorfeld die größten Probleme angesprochen worden. „Wir unterschreiten alle vorgegebenen Grenzwerte“, sagte Segl.

Die Vorbehalte, die vor der Realisierung zum Teil bestanden hätten, haben sich schnell zerstreut, erläuterte Werner Soukup. „Der Betrieb läuft absolut unproblematisch.“ Der Energiegehalt des Tierfetts, der nur wenig unter dem von schweren Heizöl liege, werde optimal ausgenutzt. Durch einen hohen Automatisierungsgrad könnten zudem die Betriebskosten gering gehalten werden. „Mit dieser Anlage sind wir auch für künftige Anforderungen bestens gerüstet“, zeigte sich der Werkleiter optimistisch.